

Ein Maler-Ehepaar in Obernau

FREUDENBERG Eine Ausstellung zeigt Arbeiten von Hans und Hanna Achenbach

Das 4Fachwerk-Museum setzt seine Reihe mit Werken verstorbener Siegerländer Kunstschaffender fort.

gmz ■ Sie waren die Maler-Stars ihrer Zeit, Hans und Hanna Achenbach. Und: „Sie waren“, sagt Dr. Ingrid Leopold, „vom Malen besessen“, malten den ganzen Tag. Ingrid Leopold vom Vorstandsteam des 4Fachwerk-Mittendrin-Museums in Freudenbergers Mittelstraße, mitten im Alten Flecken, hat auch diese Ausstellung zusammengestellt. Sie hat nach Verwandten geforscht, mit Sammlern Kontakt aufgenommen (für „die Achenbachs“ gibt es übrigens eine rege Sammlerszene, auch junge Menschen sind darunter), hat Gemälde, Grafiken und Aquarelle ausgedacht und sie zu einer schönen Ausstellung im Erdge-



Hanna Achenbach war zu Lebzeiten in Sachen Verkaufszahlen erfolgreicher als ihr Mann.

Dr. Ingrid Leopold
hat die Ausstellung zusammengestellt



Die Jungen mit den Schiebermützen stammen von Hanna Achenbach.

schoß und im Treppenhaus des Museums zusammengeführt. Ihr Vorstandskollege Dieter Siebel hat einige der bislang ungeehrten Arbeiten, meistens Grafiken, in die passenden Rahmen gepackt.

Die Suche nach Arbeiten der verstorbenen Künstler und nach Familienangehörigen gestaltet sich nicht immer einfach, be-

richtet Dr. Ingrid Leopold im Gespräch mit der SZ. In diesem Falle half ihr die Tatsache, dass der Zahnarzt einer anderen ehrenamtlichen Museums-Mitarbeiterin ein Urenkel von Hans und Hanna Achenbach ist. So wurden erste Kontakte geknüpft, und weitere ergaben sich.

Diese Reihe mit Ausstellungen der (verstorbenen) Siegerländer Künstlerinnen und Künstler läuft ja schon seit 2014, insofern ist das Team um Leopold geübt in der Recherche. Für diese Schau stellten die Familie der Achenbach-Enkel und Sammler Bilder zur Verfügung, die teils auch zum Verkauf stehen. Und so kann man in Freudenberg eintauchen in die Welt der Achenbachs, die in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich war. Beide waren studierte Künstler, was vor allem für eine Frau im frühen 20. Jahrhundert eher selten war. Hans, geboren 1891 in Plettenberg, und Hanna, geboren 1892 in Dortmund, lernten sich an der Kunstakademie in Düsseldorf kennen, heirateten 1920 und zogen ins Siegerland, zunächst nach Obernau. Er als freischaffender Maler, wie Ingrid Leopold erzählt. Sie auch. Sehr ungewöhnlich im ländlichen Siegerland der 1920er-Jahre! Die Liebe zur Natur und zum „einfachen Leben“ eint beide: Das Leben im beschaulichen Obernau kam ihnen insofern sicher entgegen.

Hans Achenbach ist ja bekannt für seine Tier- und Landschaftsbilder. Letztere

zeichnen sich durch eine ruhige Atmosphäre aus. Es sind weite Landschafts-Panoramen oder auch stimmungsvolle Waldräume. Ungewöhnlich: Auch die leicht verwunschenen Ecken in einem Garten kommen vor, sozusagen als „gemach-

tes Paradies“. Faszinierend sind auch seine Tierdarstellungen in Monotypie-Technik. Leicht post-expressionistisch, holen sie mit sicherem Blick „das Typische“ von Hund oder Fuchs heraus.

Was das Maler-Paar auch verbindet, ist das Interesse am Menschen. Beide greifen dabei natürlich auf bekannte und feststehende Ikonographien zurück: Die „Mutter mit Kind“ ist bei Hans Achenbach meist religiös konnotiert. Die eindrucksvolle Sterbeszene („Der Tod von Ebert Jung“) nimmt Bezug auf eine der starken Szenen in Jung-Stillings Lebensgeschichte. Auch Hans Achenbachs Illustrationen zu einer bei Vorländer erschienenen Ausgabe von Stillings Lebensgeschichte zeugen von seinem Blick für das Leben der (einfachen) Leute.

Gleichzeitig weist der ungeschönte, realistische Emotionen in archetypische Bilder fassende Blick auf den Tod natürlich auch auf eine naturalistische Tradition hin, für die Worpsswede steht.

Deutlicher noch wird dieser Bezug bei Hanna Achenbachs Kinderbildern (mit denen sie, zusammen mit ihren Blumenbildern, wohl erfolgreicher in Sachen Verkaufszahlen war als ihr Mann, so Dr. Ingrid Leopold). Das kleine Mädchen, herausgeputzt, aber doch noch „normal“, der schöne Blumenstrauß, das Geschwisterpaar, das einen mit großen Augen anschaut: Man sieht die einfachen Leute, ungeschönt, also „echt“.

Ihr Blick auf die Straßenjungen in Berlin (aus ihrer Frühzeit) zeigt einerseits die post-expressionistischen Einflüsse beim „Verbildlichen“ von Benachteiligung, aber auch humorvolle Züge, wenn sie die Jungen mit den Schiebermützen und den coolen Posen mit einem gewissen Augenzwinkern zeigt. Diese Jungen sind zwar in einer armen Situation, sie versuchen aber (noch), sie im Griff zu haben.

Eine sehenswerte Ausstellung, die sicher offenbart, dass mancher malerische Zugang zur Welt überholt ist. Die aber in der Begegnung mit den alten Bekannten auch deutlich werden lässt, dass manches Thema zeitlos ist, dass manche Darstellung trotz ihrer Zeitgebundenheit (wie sollte es auch anders sein?) eine ungeheure Kraft entfaltet. Die Reihe mit den „alten Meistern“, wie sie in einer Pressemitteilung genannt wird, wird sicher noch manche interessante Wiederentdeckung ermöglichen!



Die Arbeit im Hauberg: Hans Achenbach stellte die Arbeit im Siegerländer Umfeld dar.
Fotos (2): Veranstalter



Aus der Lebensgeschichte Jung-Stillings: „Der Tod von Ebert Jung“ von Hans Achenbach.
Foto: sz

Zur Ausstellung

Hans und Hanna Achenbach: im 4Fachwerk-Mittendrin-Museum, Mittelstraße 4–6, Freudenberg. Die Ausstellung ist bis 22. Januar 2023 zu sehen. Das Museum ist mittwochs, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderführungen können abgesprochen werden (www.4fachwerk.de).